

Heber-Krimi mit dem Alpen-Herkules

30 Jahre Bundesliga (Folge 7): Als der spätere Olympiasieger Matthias Steiner in der Neckarhalle das DM-Finale entscheidet

Von Roland Karle

Obrigheim. Am 5. April 2008 werden die Obrigheimer Gewichtheber zum zweiten Mal deutscher Mannschaftsmeister. In eigener Halle kommt es zum Dreikampf mit dem Chemnitzer AC und dem SSV Samswegen. Das Finale gehört zu den spannendsten Wettkämpfen der Vereinsgeschichte. Es entwickelt sich ein Krimi – in der Hauptrolle ein Alpen-Herkules, drei Kampfrichter und einheimische Heberhelden. In Auszügen aus der RNZ-Berichterstattung vor zwölf Jahren wird das Kräftemessen nochmal lebendig:

DM-Endkampf 2008 in der Neckarhalle

Es ist Samstag, 21.12 Uhr: Seit drei Stunden wuchten die drei besten Mannschaften Deutschlands schwer gepackte Hanteln in die Höhe, nun steuert dieser Gewichtheber-Abend auf seinen dramatischen Höhepunkt zu. Matthias Steiner hat sich 241 Kilo für den allerletzten Versuch auf die Hantel schrauben lassen. Wenn er die knappe Vierteltonne jetzt stößt, ist sein Chemnitzer AC Deutscher Meister. Wenn nicht, gehört der Titel dem SV Obrigheim.

Steiner, 25 Jahre jung und 142 Kilo schwer, hat zuvor im Reißen mit 195 Kilo eine persönliche Bestleistung aufgestellt. Vor wenigen Minuten hat er souverän 230 Kilo unters Hallendach gestoßen und den Chemnitzer AC wieder zurück ins Titelrennen gebracht. Zwischenzeitlich war der Vorsprung der Obrigheimer auf mehr als 20 Punkte angewachsen.

Jetzt also Steiner. Der gebürtige Österreicher mit deutschem Pass gehört zu den weltbesten Superschwergewichthebern, sein persönlicher Rekord steht bei 240 Kilo. Zwei Pfund mehr muss er nun bewältigen. Edmund Ehrmann, Obrigheims Sportlicher Leiter, traut ihm noch mehr zu, hat in seiner Hochrechnung bis zu 245

Kilo einkalkuliert. „Ich bin überzeugt, dass Steiner solche Lasten bezwingen kann.“ Er soll Recht behalten: Gut vier Monate später, am 19. August 2008 in Peking, wird er 258 Kilo in die Luft jagen und Olympia-Gold gewinnen.

Ehrmann flüchtet in die Kabine

Aber China ist noch weit weg. Matthias Steiner steht vor 1300 Zuschauern in der voll besetzten Neckarhalle. Wie sie hoffen und bangen, das kann man fast spüren. Kann sein, dass der Alpen-Herkules gleich den Meistertraum des SV Obrigheim zerplatzen lässt. Ehrmann tut, was er noch nie getan hat: Er zieht sich in die Kabine zurück, sitzt dort neben Betreuer Volker Hauß. Die Meisterschaft war so nah, Steiner und Chemnitz jetzt siegen zu sehen – das ist zu viel. Ehrmann und Hauß verlassen sich auf ihr Gehör.

Draußen wird es immer ruhiger. Stille Nacht, jeder wacht. Keiner bewegt sich, nur einer: Steiner. Entschlossen schreitet er ans Gewicht, gräbt seine Hände in die Hantelstange und atmet kräftig durch. Jetzt kann er seinen Auftritt krönen, Chemnitz zum Meister machen und selbst zum Heberhelden werden. Wie auf



5. April 2008: Der SV Obrigheim setzt sich im DM-Finale gegen den Chemnitzer SC und SSV Samswegen durch und feierte seine zweite deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Fotos: S. Weindl

Knopfdruck zieht Steiner, kraftvoll und dynamisch, das Gewicht auf die Brust. Da stehen nun Mensch und Gerät in einer Geraden, zusammen 383 Kilo schwer. Jetzt muss der Olympia-Siebte von 2004 die Hantel über den Kopf stoßen und einige Augenblicke auf ausgestreckten Armen ruhen lassen.

Chemnitz jubelt – Obrigheim auch

In der Kabine dehnen sich die Sekunden. Ehrmann und Hauß sehen nichts, aber hören alles: Der Heber hat die Hantel auf den Boden krachen lassen, laute Siegeschreie dringen durch die Neckarhalle. Chemnitz jubelt, Obrigheim auch. Was ist da los?

Matthias Steiner gerät beim Ausstoßen leicht aus der Balance. Und muss kämpfen, schwer kämpfen. Der Athlet wankt, wackelt, wandert, dann reckt er der Kulisse 241 Kilo entgegen. Steiner lässt die Hantel zu Boden krachen, entlädt seine Spannung und ballt die Fäuste. Der Chemnitzer AC ist Deutscher Meister. Glaubt er in diesem Moment.

Sekunden vergehen, die Situation ist unübersichtlich. Hallensprecher Franz Hauß fordert die drei Kampfrichter auf: „Ihre Wertung, bitte.“ Eine halbe Stunde zuvor hat das Sportgericht eine unpopuläre Entscheidung getroffen und Oliver Carusos gestoßene 200 Kilo wegen Nachdrückens nicht anerkannt. „Das hätte man sicher auch zu meinen Gunsten entscheiden können“, sagt Caruso. „Aber das liegt im Ermessen der Kampfrichter.“ In diesen Sekunden schlüpfen sie in die Hauptrolle eines dramatischen Gewichtheber-Finales.

Steiner hat grandios gestoßen, aber auch regelgerecht? Schon wieder diese Spannung. Warten kann weh tun. Die drei Kampfrichter sind sich nicht einig, sie werten mit zwei zu eins. Gleich werden die Gesichtszüge der Chemnitzer Athleten und Anhänger furchtbar entgleisen. Steiners Versuch ist ungültig. Hauß gibt

das Kampfrichterurteil bekannt. Obrigheim ist Meister, die Neckarhalle ein Freudentempel.

Das Finale wird zum Heber-Krimi

Später wird man von einer „umstrittenen Entscheidung“ sprechen. Matthias Steiner zeigt sich ratlos, aber als fairer Sportsmann („ich muss das Urteil akzeptieren“). „Mir ist das Herz in die Hose gerutscht“, gesteht der sonst so nüchterne Edmund Ehrmann. Er mag nicht dran denken, wie er sich im Falle einer Niederlage über die leichtfertig vergebenen Versuche von Georgi Markov geärgert hätte. Der sonst zuverlässige Bulgare scheitert zweimal an 190 Kilo und hat dadurch aus einem spannenden Wettkampf in der Schlussphase einen Heber-Krimi gemacht. Endergebnis: Obrigheim erzielt 967,2 Punkte, Vizemeister Chem-

nerschaft in guter Form. Der 34-jährige Caruso gibt nach dem Wettkampf bekannt, dass er auf die Chance einer fünften Olympia-Qualifikation verzichten wird. In der Euphorie des gerade gewonnenen Meistertitels behält der mehrfache Weltmeister kühlen Kopf. „Der Aufwand und die Strapazen sind zu groß“, sagt der 96-Kilo-Mann nach seinem 105. Bundesliga-Wettkampf für die Germania.

„Der geilste Wettkampf meiner Karriere“

Einer Anderer hat doppelten Grund zum Feiern: Carsten Diemer beschleunigt an seinem 30. Geburtstag von null auf hundert. Nach der Pause ersetzt der 117-Kilo-Mann kurzfristig Ingo Fein. Der Routinier klagt beim Warmmachen fürs Stoßen über Beschwerden im Rücken.

„Ich wollte kein Risiko eingehen und die Mannschaft möglicherweise entscheidend schwächen“, erklärt Fein seine Auswechslung. Neben Caruso und Diemer steht mit Marco Frick (139 Punkte) ein weiterer Ur-Obrigheimer in der Meistermannschaft.

Zuschauer und Mitwirkende überbieten sich danach mit Superlativen. Für Nationalheber Velagic war das Finale „der bisher geilste Mannschaftswettkampf in meiner Karriere“. Landrat Achim Brötel meint das Gleiche, drückt es nur anders aus. „Ich bin viel gewohnt von den Obrigheimer Gewichthebern“, sagt er, gerade ins frisch produzierte Meister-T-Shirt gewandert. „Aber so viel Stimmung und Spannung habe ich noch nie erlebt.“



Matthias Steiner scheitert mit seinem letzten Versuch.

nitz 957,2, abgeschlagen dahinter der SSV Samswegen – angetreten mit Jakob Neufeld, der ein Jahr später ins Neckartal wechseln wird – mit 916 Punkten.

Bei den Hausherrn sind die Nationalheber Almir Velagic (177 Punkte), Jörg Mazur (173 Punkte) und Oliver Caruso (171 Punkte) kurz vor der Europameis-